

RUBEN TOULOUSE

UNBEFRIEDIGT
- DIE OBSZÖNE
EHEFRAU

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21669

GRATIS

»DIE GEILE TÄNZERIN«

VON RUBEN TOULOUSE

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

RT17EPUBIZPS

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2023 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: A. K. FRANK

COVER:

© DORONIN DENIS @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-6680-8
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

UNBEFRIEDIGT - DIE OBSZÖNE EHEFRAU

Der Chauffeur lief um das Auto herum und öffnete servil den Wagenschlag. »Bis heute Abend, Madame. Um Punkt achtzehn Uhr bin ich wieder hier«, sagte er und legte professionell zwei Finger an die Schirmmütze. Die junge Frau nickte. Dann holte sie ihre Sonnenbrille aus der Handtasche und setzte sie auf.

Das tiefe Brummen der Limousine wechselte unmerklich in eine andere Tonart, als der schwere Wagen vom Seitenstreifen wieder auf die Landstraße rollte und kurz darauf hinter der nächsten Kurve verschwand.

Durch eine von hohen Kiefern überschattete Allee ging Denise auf das abseits der Straße liegende hochherrschaftliche Gebäude zu. Der weite Rock ihres knielangen, schulterfreien Kleides schwang bei jedem Schritt hin und her. Mit ihren Sandaletten, dem breitkrepfigen Hut, der großen Sonnenbrille und der in den Farben auf das geblümete Kleid abgestimmten Unterarmtasche verschmolz sie mit der sommerlichen Landschaft.

Ihr gebräunter Teint war den Stunden am Pool ihres Hauses geschuldet, in dem sie mit ihrem Mann, einem fast dreißig Jahre älteren spanischen Industriellen, wohnte. Von dem in den Bergen der Sierra Levante liegenden Anwesen hatte man einen herrlichen Ausblick über den gesamten Nordosten Mallorcas.

Wochentags, wenn ihr Mann seinen Geschäften nachging, stand das Hauspersonal inklusive Chauffeur ihr allein zur Verfügung. Manchmal traf sie sich mit Freundinnen in Palma, um ihrer Lieblingsbeschäftigung, dem Shoppen, nachzugehen. Häufiger aber verbrachte sie die Tage am Pool. Abgesehen vom gelegentlichen Abstimmen der Arbeitspläne mit Koch und Gärtner gab es für sie nicht viel zu tun. Vor Kurzem hatte sie dem Drängen ihres Mannes nachgegeben und mit Golfen angefangen. Seitdem nahm sie zweimal wöchentlich

im renommierten Golfclub von Manacor Trainerstunden.

Gesellschaftliche Verpflichtungen dominierten die gemeinsamen Wochenenden. Meist kamen sie Einladungen nach oder luden Freunde und Bekannte in ihr weitläufiges Haus oder auf die in der Bucht von Palma liegende Jacht ein. Beides bot Platz für Dutzende von Gästen. Von ihnen eingeladen zu werden, galt als Auszeichnung. Alles, was Rang und Namen besaß, folgte ihrem Ruf.

Denise brillierte als gewandte und umsichtige Gastgeberin. Kein Wunder, denn ihren Schliff hatte sie in den besten Privatschulen der Schweiz erhalten. Von Spanisch über Französisch bis zu Deutsch und Englisch beherrschte sie zahlreiche Sprachen fließend. Man bewunderte ihren ausgewählten Geschmack ebenso wie auch ihre geschliffenen Umgangsformen. Der Inselzeitung galt sie als Vorbild für neue Trends in der Mode.

Ihren Mann Roberto lernte sie auf der Rückreise von Rio de Janeiro nach Madrid kennen. Die Stunden vergingen buchstäblich wie im Flug. Bereits für den nächsten Tag lud er sie in das beste Restaurant der Stadt ein. Danach schickte er ihr täglich einen Strauß langstieliger roter Rosen. Und schon nach einer Woche lud er sie für ein Wochenende auf sein Anwesen auf Mallorca ein.

Auf dem kurzen Flug in Robertos Privatjet überreichte ihr die Stewardess stellvertretend für ihren Chef einen weiteren Strauß Rosen, an dem er mit einer großen Schleife ein Paket mit ausgewählten Körperölen und Cremes, allem voran einer hochwertigen Sonnenschutzcreme, befestigt hatte. Als wäre das noch nicht beeindruckend genug, stand vor dem für Privatflugzeuge reservierten General Aviation Terminal von Palma de Mallorca ein silbergrauer Rolls Royce Phantom für sie bereit.

Denise war überwältigt. So etwas hatte sie noch nie erlebt. Selbst der Anzugsschnitt des Chauffeurs entsprach dem neues-

ten Modetrend. Nach ihrer Ankunft auf Robertos Finca führte eine Hausdame sie zu einer im ersten Stock liegenden Suite. Auf der zur Suite gehörenden Terrasse erwartete sie auf einem Beistelltisch unter einem Sonnenschirm mit Liege ein gekühltes Getränk, an dem eine Karte lehnte, auf welcher der Hausherr sich für seine Abwesenheit entschuldigte und sie bat, es sich schon einmal bequem zu machen. Falls sie etwas benötige, solle sie nicht zögern, das Hauspersonal zu bemühen. Ihm sei leider ein wichtiger Notartermin dazwischengekommen, aber spätestens am frühen Nachmittag sei er zurück.

Denise streifte die Kleidung ab und genoss eine erfrischende Dusche im lichtdurchfluteten Bad der Suite. Von der Größe unterschied sich das Bad nicht wesentlich von ihrem Wohnzimmer in Madrid. Bevor sie den Bikini anzog, cremte sie sich sorgfältig mit der Sonnencreme ein, die Roberto an die Rosen gebunden hatte. Bis zu seiner Ankunft wollte sie ein Sonnenbad auf der Terrasse nehmen. Sein Geschmack war in jeder Hinsicht erlesen. Von der Liege aus fiel der Blick auf die umliegenden Berge der Sierra Levante. In der Ferne schimmerte das Meer in sattem Blau. Ein sanfter Wind machte die sommerlichen Temperaturen erträglich. Der harzige Duft von Pinien hing in der Luft. Irgendwo sang ein Vogel. Die Wärme war wohltuend und schon bald fielen Denise die Augen zu.

Seit einigen Minuten stand Roberto in der Terrassentür und beobachtete die Schlafende. Ihre durchtrainierte Figur hatte ihn vom ersten Augenblick an in den Bann gezogen. Trotz seiner sechzig Jahre konnte sich seine Figur noch sehen lassen, doch verglichen mit ihrer erschien ihm seine Muskulatur schlaff. Die Rückenlehne ihrer Liege war leicht aufgestellt. Denise lag auf dem Rücken. Ihr schulterlanges, braunes Haar hatte sie zu einem Zopf zusammengebunden. Die langen, dunklen Wimpern standen in reizvollem Kontrast zur gebräunten Haut

des ebenmäßigen Gesichts. Die vollen Lippen waren leicht geöffnet und gaben einen Blick auf ihre makellos weißen Zähne preis. Ihr Brustkorb hob und senkte sich in regelmäßigen Zügen. Ihre Brüste waren nicht besonders groß, schienen aber fest und mit kräftigen Warzen bestückt zu sein. Auch jetzt, in entspanntem Zustand, zeichneten sie sich deutlich unter dem dünnen Stoff des Oberteils ab. Ihr straffer Bauch und die Muskeln ihrer leicht angewinkelten Beine verrieten ihr jugendliches Alter. Die Zehennägel waren im gleichen dunklen Farbton lackiert wie die Nägel ihrer schlanken Finger. Der Bauchnabel war gepierct. Ein in Platin gefasster Solitär zierte ihn. Zufrieden glitt sein Blick über ihre Rundungen. Ihre Bräune schien nahtlos zu sein. Genau wie er schien sie das private Sonnenbaden in völliger Nacktheit zu bevorzugen. Nirgendwo entdeckte er den Ansatz eines weißen Streifens. Ihr Bikini war teuer und von unauffälligem Schnitt. Leider konnte er von dieser Position aus nicht ihren Venushügel sehen. Ihre Beine und Arme überzog ein Flaum aus goldgelben Härchen. Roberto war glücklich, dass sie seiner Einladung gefolgt war.

Mit sich selbst war Roberto nur teilweise im Reinen. Zwar war er wirtschaftlich äußerst erfolgreich, doch bei Frauen war das leider nicht der Fall. So sehr er sich auch bemühte, keine Beziehung hielt länger als ein halbes Jahr. Er wusste seit Langem, dass es nicht an den Frauen, sondern an seiner Männlichkeit lag. Sie verkörperte nicht gerade das, worauf man stolz sein konnte. Sein Schwanz war zu klein und ließ an Steifheit zu wünschen übrig. Zu allem Überfluss kam er meist nach wenigen Stößen. Hinter seiner eindrucksvollen Erscheinung verbarg sich leider kein virtuoser Liebhaber, im Gegenteil. Roberto versuchte sein Handicap durch Charme, Geld und teure Geschenke wettzumachen, doch bisher war das auf Dauer für die Frauen kein adäquater Ausgleich gewe-

sen. Seine letzte Beziehung ging nach nur drei Monaten in die Brüche. Zuerst hinterging ihn seine Freundin mit einem guten Freund, um ihn kurz darauf zu verlassen. Mit Denise müsste er sein sexuelles Problem offener angehen. Vielleicht spielte Sex für sie ja auch nicht die entscheidende Rolle im Leben. Wie er sie einschätzte, war das jedoch eher nicht zu vermuten. Trotz seines Handicaps wollte Roberto nicht auf Sex verzichten, auch wenn es ihn nur in großen zeitlichen Abständen danach verlangte. Ein- oder zweimal pro Monat war für ihn völlig ausreichend. Bestimmte Praktiken oder Hilfsmittel waren ihm zuwider und fielen deshalb zur Stimulation seiner Lust flach. Ein fast unüberwindliches Problem bedeutete es, wenn eine Frau ihm gestand, auch gerne anal verwöhnt zu werden. Und auch Oralverkehr lehnte er strikt ab.

Denise öffnete die Augen und sah ihn verschlafen an. Sie dehnte und streckte sich. »Roberto«, sagte sie, »bist du schon lange hier?«

»Gerade erst angekommen«, erwiderte er. »Ich hoffe, es hat dir an nichts gefehlt. Das Personal war angewiesen, dir die Wünsche von den Augen abzulesen.« Er zwinkerte ihr zu. »Ich hoffe, du verzeihst mir, dass ich bei deiner Ankunft nicht da sein konnte. Doch der Termin beim Notar in Palma ließ sich nicht aufschieben.«

Denise klopfte mit der Hand sacht auf den Rand der Liege und bat ihn, Platz zu nehmen.

Er beugte sich über sie und küsste sie auf die Wange. Ihr Duft betörte ihn. Nach einem tiefen Blick in ihre Augen sagte er: »Wie schön, dass du die Sonnencreme benutzt hast. Das freut mich sehr. Eine Apothekerin in Südfrankreich stellt sie exklusiv für mich her. Sie besitzt nicht nur einen hohen Sonnenschutz, sondern belässt dem Körper auch seinen Eigengeruch.«

»Und wie rieche ich?«, fragte Denise, wobei sie wie zufällig

ihre Hand auf seinen Oberschenkel legte.

»Sehr verführerisch.« Roberto schloss die Augen und führte seine Nase an ihrem Hals entlang.

»Ich will nicht hoffen, dass du das Gleiche der Apothekerin gesagt hast.« Denise lachte auf. Unmerklich verstärkte sie den Druck ihrer Finger.

»Und wenn?«, entgegnete er schnippisch.

»Dann müsste ich dich dafür natürlich bestrafen«, sagte Denise mit einem unschuldigen Augenaufschlag. »Weder bin ich es gewohnt, dass man mir die Aufmerksamkeit entzieht, noch dass ich sie mit anderen teilen muss.« Dabei richtete sie sich leicht auf. Ihr Gesicht war jetzt nur noch wenige Zentimeter von seinem entfernt. Ihrem leicht geöffneten Mund entströmte ein Duft von getrockneten Früchten und Minze. Hinter dem Zahnkranz blitzte ihre rosa Zungenspitze auf.

Roberto nahm ihr Gesicht in seine Hände und küsste sie zum ersten Mal auf den Mund. Gerade wollte Denise ihre Lippen zum Zungenkuss öffnen, als er sich zurückzog. Nach wie vor hielt er ihr Gesicht in seinen Händen.

»Weißt du, dass du eine wunderschöne Frau bist?«

Denise schlug die Augen nieder. Sie bemerkte, dass die Hand auf seinem Bein nicht ganz ohne Wirkung geblieben war. »Wenn du das so empfindest, ist es so. Natürlich schmeichelt es mir.«

Er ließ ihr Gesicht los und legte ihr die Hände auf die Schultern. »Macht es dir nichts aus, dass ich so viel älter bin?«

»Alter ist relativ. Es gibt so viele andere Dinge, auf die es ankommt.« Denise verstärkte den Druck ihrer Hand.

Ohne auf ihre Annäherung einzugehen, erwiderte er: »Es gibt etwas, über das ich mit dir reden möchte.«

Denise zog einen Schmollmund. »Bin ich dir nicht attraktiv genug?«, hauchte sie. Scheinbar verstimmt zog sie ihre Hand